



19 22 4

Goldenes ABC-Buch.

Eine
alphabetische Reihenfolge
ansprechender Bilder und belehrender Reime
für die liebe Jugend.

24 Tafeln in lithogr. Farbendruck

nach

Zeichnungen von K. Vertinger.

Dritte Auflage.

Esslingen.

Verlag von J. F. Schreiber.

[1875]

19 22 4



Druck von J. K. Schreiber in Göttingen.

19 22 4



Ma



Aa

Arbeit macht gesundes Blut,
Läßt so manches Leid vergessen,
Arbeit macht dir frohen Muth,
Nach der Arbeit schmeckt das Essen!
Lern' und arbeit' ohne Raß,
Daß du Brod im Alter hast.

Ma



Aa



Bb

Bb

Bete Morgens früh zu Gott
Und des Abends vor dem Schlase!
Beten hilft in Noth und Tod,
Denn der Hirte schützt die Schafe,
Und sein starker Arm bewacht
Fromme Kinder Tag und Nacht.

Bb

Bb



Cc

Cc

Cigarren rauchen die Knaben gern,
Sie wollen spielen den großen Herrn;
Doch manche Gewohnheit der großen Welt
Ist schädlich und kostet Zeit und Geld.
Das Rauchen hat Manden schon krank gemacht
Und vor der Zeit ins Grab gebracht.
Drum würd' ich meine Gesundheit sparen,
Echt rauchen als Mann in reiferen Jahren.

Li

Co



Dd

Dd

Der Knabe hier im Bilde, schau!
Dient liebevoll der alten Frau
Dienstfertig sein, bringt Ehr' und Glück
Und nützt im eig'nen Mißgeschick.
Drum diene deinem Nächsten gern,
Dann ist dir Gottes Huld nicht fern.

Dd

Dd



Ge

Ee

Ehrlich währt am längsten, Kind!
Lug und Trug zerrinnt geschwind!
Unrecht Gut gedeihet nicht,
Strafe trifft den Bösewicht.
Ehrlichkeit bringt Gottes Lohn,
Lohnt sich hier auf Erden schon.

Ge

Ee



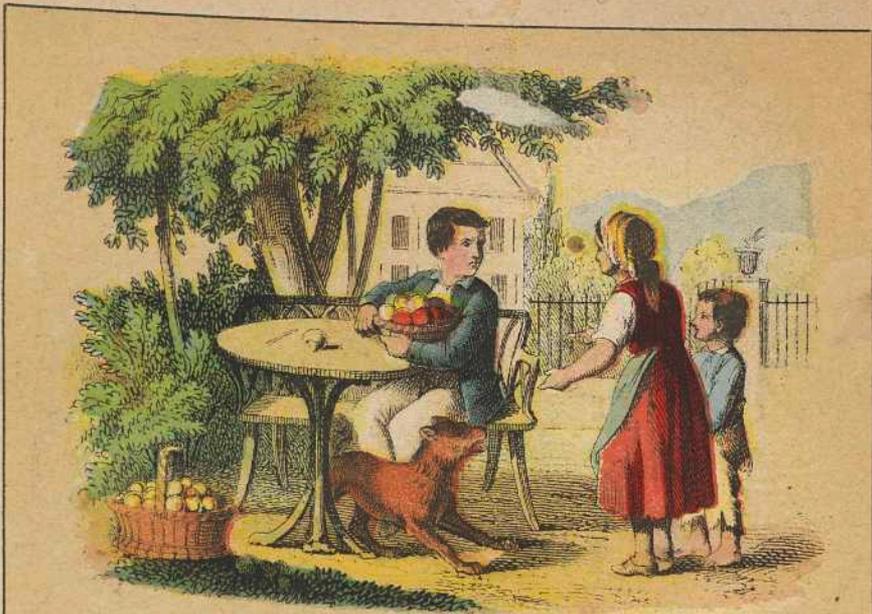
F f

Ff

Im Fleiß kann dich die Biene lehren
 Und die Ameise dir ein Vorbild sein.
 Laß dich im Lernen niemals hören
 Durch wilder Freunde Schwarm, o nein!
 Denk' dran, wenn Hänschens Kopf bleibt leer
 So lernt es Hans im Alter nimmermehr!

Ff

Ff



G g

G g

Geiz, die Wurzel alles Bösen
Hat schon manches Herz umstrickt,
Sorge, daß sein gierig Wesen
Nicht auch dein Herz noch berückt;
Brich dem Hungrigen dein Brod,
Dir vergilt's der liebe Gott.

Gg

Gg



S h

H h

Höflichkeit, die schöne Tugend'
 Macht gar liebenswerth die Jugend,
 Bist du bäurisch, rauk und grob
 Dann verdienst du schlechtes Lob;
 Bieh' dein Käßplein, grüße fein,
 Wie die art'gen Kinderlein,
 's wird dein Schanden niemals sein.

S h

H h



Si

Ii

Voll Innigkeit beisammen sind
Bruder und Schwester, Mutter und Kind.
Die kleinen ruh'n der Mutter im Schooß,
An den Füßen ihr, die schon älter und groß.
Innige Lieb' ist die strahlende Sonne,
Die alle vereinet voll Freud' und Wonne,
Da ist's im Hause gar lieblich und fein,
Bei solchen Kindern möcht' ich wohl sein!

Si

Ii



R f



K k

Am Sonntag sollst du zur Kirche gehn,
Dar feierlich schallet das Blockengetön,
Die Blocken rufen ins Ohr dir: komm
Und singe und bete und höre fromm;
Dann ruht der Segen des Herrn auf dir,
Wirst glücklich und selig dort und hier,
Denk, wie der Heiland im zwölften Jahr
So gern in dem Hause des Vaters war!

R f



K k



21

21

Der Leichtsinn hört nicht auf Elternwort!
Seht nur den thörichtesten Knaben dort!
Sein Aug' ist blind und taub sein Ohr,
Er geht auf den See, der verwegene Thor,
Er macht sich groß mit Prahlen und Pochen,
Nun ist das Eis mit ihm gebrochen.
Zu spät erst, wenn ihn ereilt die Gefahr
Wird dem Leichtsinn die Thorheit offenbar.

21

21



M m

M m

Muth hat der Knabe hier bewiesen,
Seht, wie seine Kleider tropfen und fließen!
Er zog das in's Wasser gefallene Kind
Aus den Fluthen heraus geschwind
Und hat es den Seinen wiedergegeben;
Er dachte nicht ängstlich an's eigene Leben,
Er hatte vor Augen des Heiland's Gebot:
Hilf deinem Nächsten aus Noth und Tod.

M m

M m



N n

N n

Naschen ist ein gar häßlich' Laster,
 Ein naschhaft Kind macht sich immer verhasster;
 Man kann's nicht achten, man hat's nicht lieb,
 Es gleicht zu sehr dem heimlichen Dieb;
 Man muß alle Kästen vor ihm verschließen,
 Vor allem den Honig und Zucker, den süßen.
 Da steht die Kleine und nascht und leckt,
 Zum Kummer der Mutter, die ach! sie entdeckt.

N n

N n



Do



Oo

Offen bittet der Knabe hier:
„Vater, darf ich nicht Beeren lesen
Im Garten? Bist du erlaubst es mir,
Ich bin ja heute fleißig gewesen?“
Da sagt der Vater: ich will's nicht wehren!
Brav, daß du nicht heimlich gepflückt die Beeren!
Heimliche Tücke bringt oft Schmerzen
Offenheit findet stets offene Herzen.

Oo



Oo



Pp

Pp

Gemüthlich Plaudern ist unverwehrt,
Wenns nicht die Stunden der Arbeit stört.
Ein allzugeschwätziger Plaudermund
Verkleudert so manche kostbare Stund,
Kommt oft ins Lügen und Lästern hinein,
Verdreht und vergrößert, was anfangs klein.
Drum lern' erst, Kind, dann kannst du spielen
Und freundlich plaudern mit deinen Bespielen.

Pp

Pp



Qq



Qq

Die Quelle umstehen hier zwei Knaben,
Sie wollen mit einem Trunk sich laben;
Ach wie so köstlich schmeckt der Quell
Wie labt der Trunk, so frisch und hell!
Doch, wenn du dich allzu sehr erhitzest,
Und von dem Marsche keuchst und schwitzest,
Dann trink nicht zu rasch im Durst hinein,
Es könnte der Trunk dein letzter sein!

Qq



Qq



R r

R r

Raufen und Ringen, in Born und Laß,
 Auf Straßen und Gassen unterlaß!
 Der Streit geht oftmals böse aus,
 Man kommt mit blutigem Kopfe nach Haus. —
 Doch die Kräfte zu üben in Spiel und Scherz
 Schafft gesunde Glieder, ein fröhliches Herz.

R r

R r



Sf

Ss

Schadenfreude, Schadenlust
 Kommt aus einer gift'gen Heust!
 Es stürzt der Knabe; die Kameraden
 Verspotten ihn noch zu allem Schaden.
 Das ist nicht recht; sie werden es müssen
 Gewiß in späterer Zeit noch büßen.
 Das Unglück verfolgen mit Hohn und Spott
 Mißfällt dem lieben, barmherzigen Gott.

Sf

Ss



Tt

Tt

Zum Tanze den Mädchen, den gewandten
Spielen hier auf die Musikanten.
Beig' und Trompete find extrafein,
Was fehlt noch zum fröhlichen Ringelreih'n?
Tanzt und springt, wenn die Schule zu Ende,
Das gibt gelenkige Füße und Hände.

Tt

Tt



Uu

Uu

Unvorsichtig, unverständlich,
Platterhaft und wetterwendig
Ist so manches junge Kind;
Krach! da liegt der Topf zererschlagen!
Und die Brüh', trotz Schreien, Klagen,
Schäumend auf den Boden rinnt.

Uu

Uu



Bv

Vv

Viel Geld liegt blank hier auf dem Tisch,
Der Satan flüstert: nehmt es frisch!
Ihr seid ja so arm, ihr Bettelknaben,
Der Reiche wird wohl mehr noch haben!
Da regt sich leis in ihren Seelen
Die Stimme Gottes: du sollst nicht stehlen!
Komm, ruft der Andere, laß' uns geh'n
Und fromm der Versuchung widersteh'n!

Vv

Vv



W w

W w

Widerspenstig will vom Lernen
 Sich der Knabe hier entfernen,
 Um mit seinem Pferd zu spielen;
 Da kommt Mama mit dem Rütchen
 Du beugen ihm sein trotzig Mütchen.—
 Eh' ich rief das Rütchen her,
 Ich lieber fleißig und folgsam wär.

W w

W w



33

Zz

Zerrissen ist das schöne Kleid!
Wie kommt's? aus Mangel an Achtsamkeit!
Thu' auf deine Augen, sieh' dich um,
Lauf nicht so blind in der Welt herum,
Sonst sticht dich noch blutig der nächste Dorn,
Berreißt dir die Kleider hinten und vorn. —
Da wolt' ich doch lieber Achtung geben,
Das kann nur nützen, nie schaden, im Leben.

Zz

Zz

An die Schulfinder.



Die Kinder in der Schule klein,
Die sollen wie die Blumen sein.
Wie Blumen gut, wie Blumen zart,
Von sittiger und stiller Art.

Wer auf dem Kopf hat einen Hut,
Dem steht er noch einmal so gut,
Wenn er ihn oft herunter thut.

M

19ZZ

0004

5. März 1972



Goldenes ABC-Buch.

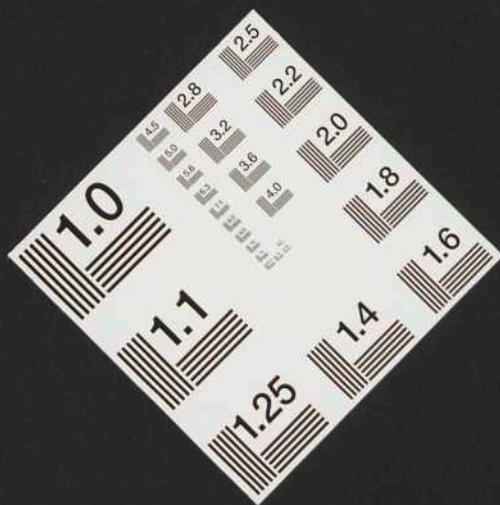
Eine

alphabetische Reihenfolge

ansprechender Bilder und belehrender Reime

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz